

WER WO WAS – IM PRÄTTIGAU

Damit es nicht dunkel wird im Tal

■ Von Martin Breindl

Das Prättigau teilt das Schicksal vieler ländlicher Gebiete: Eine Umfahrungsstrasse wird gebaut. 2016 soll sie fertig sein, dann wird der Verkehr grossteils in Tunneln an den Ortschaften vorbeifliessen, was zum einen eine positive Entwicklung bedeutet, zum anderen aber auch, dass viel des normalen Alltagslebens zum Erliegen kommt und die Region zum Schlaftal wird; es wird «dunkel» im Tal.

Dem wollte der Künstler Peter Trachsel, Gründer und Betreiber vom Hasena Institut für (den) fließenden Kunstverkehr, etwas entgegensetzen. Er entwickelte für die 14 Orte des Tales das Projekt «14 Räume für die Kunst» – ungewöhnlich wegen seiner Ausdehnung, ungewöhnlich vor allem, weil darin nicht ein abgeschlossenes Werk präsentiert wird, sondern Kunst in ihrem Entstehungsprozess. Trachsel hat elf Künstler in die 14 Gemeinden eingeladen, um dort sechs Jahre lang zu arbeiten, jeder immer wieder am selben Ort. Sie wohnen bei ortsansässigen Familien und entwickeln ihre Projekte im Austausch mit den Bewohnern und Gemeinden. Gerade die archaischen Rituale der Gastfreundschaft lassen hier zeitgenössische Kunst entstehen: zusammen sitzen, essen, trinken, reden, erleben. Und so ist es nicht verwunderlich, wenn man den Performancekunst-Star Boris Nieslony durchs Tal wandern sieht, den eigenen Tisch auf dem Rücken, einen Koffer voll «Exponate» in der Hand. Am Hauptplatz jeden Dorfes setzt er sich an seinen Tisch, breitet sein Minimuseum vor sich aus und kommt mit jedem ins Gespräch, der des Weges kommt und neugierig genug ist. Oder wenn Valentina Vuksic zum «Picknick mit Computern und Kuchen» lädt und das erste Prättigauer Computerstück aufführt – ein Konzert aus

den Hochstart-Geräuschen der örtlichen Rechner. Oder wenn Bernhard Kathan die nächtliche Soundkulisse eines schon selten gewordenen Anbindestalls für Kühe aufnimmt und von der Ladefläche eines Lasters aus wiedergibt, der damit zum Ruheraum umfunktioniert wird.

Die einzelnen Räume sind als vernetzte Plätze im Kontext eines kontinuierlichen Forschens angelegt, in dem sich das Werk in Bewegung als Teil der sich ständig verändernden materiellen Welt begreift. Peter Trachsels Initiativen haben in der Zeit ihres Bestehens einen erstaunlichen Rückhalt bei den Menschen gefunden. Sie haben Ideen und Wahrnehmungen, die andernorts nur in elitären Zirkeln diskutiert werden, unter

Bauern, Handwerker und andere nicht spezifisch kunstorientierte Menschen gebracht und sind dabei auf viel Verständnis und Offenheit gestossen. Das Projekt wurde 2008 in den Verband der schweizerischen Museen aufgenommen und ist somit wohl das grösste Museum nicht nur der Schweiz, sondern ganz Europas.

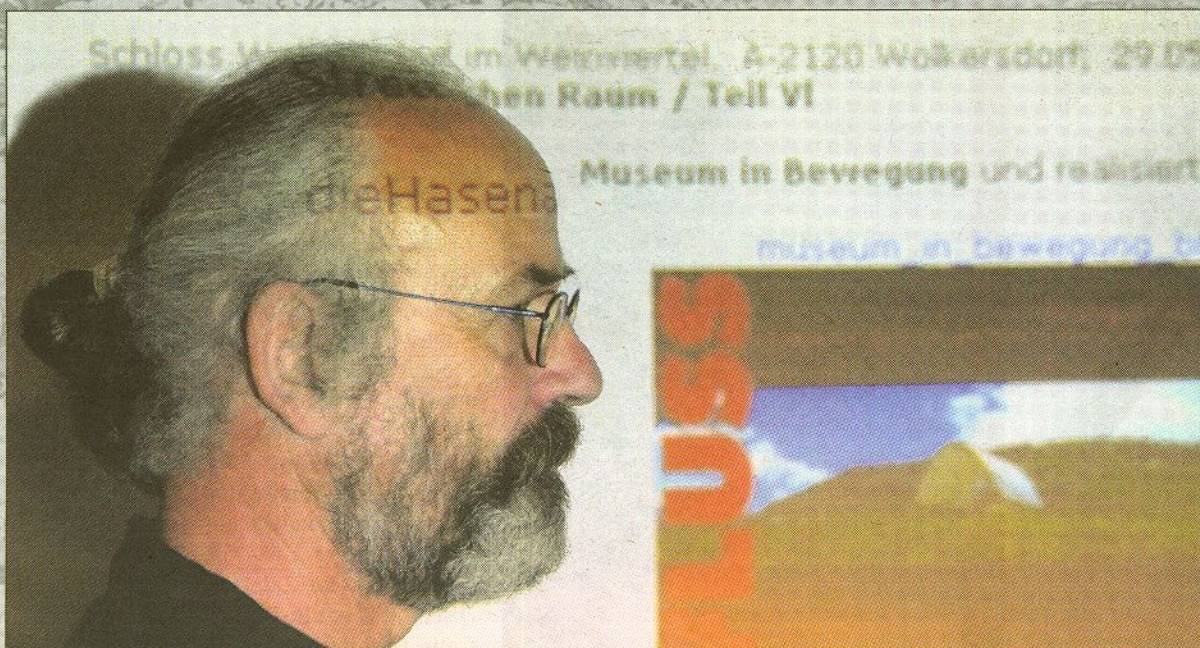
Weitere Infos unter www.museumpraetigau.ch oder www.diehasena.ch

Martin Breindl ist Medienkünstler, Theoretiker und Kurator sowie Mitbegründer von Alien Productions als KünstlerInnennetzwerk für Arbeiten mit neuen Technologien und Medien: <http://alien.mur.at>.



Who is who? – Abendessen 1.6.

Bild Andrea Sodomka



Künstler Peter Trachsel, Gründer und Betreiber vom Hasena Institut für (den) fließenden Kunstverkehr. Bild Didi Sattmann